

5 Version Cue

Version Cue: Ein

Version Cue beim Starten des Computers aktivieren

Arbeitsbereichzugriff: Dieser Arbeitsbereich ist freigegeben.

Größe der Arbeitsgruppe: Klein (2-4 Personen)

Optimieren für: Druckmedien

Speichernutzung: 128 MB von insgesamt 128 MB RAM

InDesign in Arbeitsgruppen

Sie werden lernen,

- ▶ wie Arbeitsgruppen in der ersten Version der Adobe Creative Suite organisiert wurden.
- ▶ wie Sie in Arbeitsgruppen Daten gemeinsam verwenden und verwalten können.

Ein professionelles Werkzeug wie InDesign kann sich nicht nur auf seinen Kernbereich – Satz und Layout – beschränken. Es muss sich auch in den gesamten Produktionsprozess einer Publikation einfügen und Funktionen für die Organisation und Verwaltung von komplexen Projekten bieten.

5 Version Cue

Version Cue dient zur Versionsverwaltung von Dokumenten aller Programme der Creative Suite (mit Ausnahme von Acrobat). Wenn Sie InDesign im Rahmen der Creative Suite betreiben, wurde Version Cue automatisch installiert, sofern Sie die Installation nicht explizit unterbunden haben. Wenn Sie InDesign als Einzelprodukt erworben haben, können Sie Version Cue auch nicht betreiben, es sei denn, dass Ihnen in Ihrem Netzwerk von einem Creative Suite-Benutzer ein Version Cue-Arbeitsbereich zur Verfügung gestellt wird.

Versionsverwaltung

Sobald mehrere Personen an einem Projekt arbeiten, ergibt sich das Problem, dass mehrer Versionen eines Dokuments entstehen können. Während ein Mitarbeiter z.B. eine Rechtschreibkorrektur durchführt, könnte ein anderer Mitarbeiter auf die Idee kommen, noch einige Korrekturen an Bildern im Dokument vorzunehmen und somit den Umbruch zu ändern. So etwas sollte natürlich nicht passieren, aber im hektischen Umfeld der Druckvorstufe und unter großem Termindruck, kann es schnell vorkommen.

Plötzlich sind Sie also mit zwei Versionen eines Dokuments konfrontiert. Beide entsprechen nicht dem letzten Stand und zusätzlich ist dabei auch nicht immer klar, welche Änderungen wo gemacht wurden.

Gegen diese Misere kann man mit Versionsverwaltungssystemen vorgehen. Dabei wird ein zentraler Datenbestand verwendet, der immer den gültigen Zustand darstellt. Muss ein Dokument geändert werden, wird es aus diesem Datenbestand ausgebucht und somit als »in Bearbeitung« gekennzeichnet. Damit ist sichergestellt, dass keine zweite Version des Dokuments entstehen kann, ohne dass es auch bemerkt wird.

Ist die Bearbeitung abgeschlossen, wird das Dokument wieder in den Zentralbestand rückgebucht – dabei entsteht eine neue Version des Dokuments, und zugleich ein Protokoll über die Änderungen.

Anwendungen

Versionsverwaltungssysteme sind keine neue Erfindung. In der Software-Entwicklung sind solche Systeme schon lange im Einsatz, da hier große Projekte immer in Gruppen abgewickelt werden. Sie haben hier zusätzlich den Vorteil, dass schnell zu einer früheren Version zurückgekehrt werden kann, wenn die Entwicklung einen falschen Weg genommen hat. Anstatt die letzten Arbeitsschritte wieder rückgängig zu machen, wird die Entwicklung an einem früheren Zeitpunkt wieder aufgenommen – trotzdem ist auch die aktuelle Version gespeichert und somit dokumentiert, warum der Weg nicht zielführend war.

Das Dokument steht damit wieder zur Bearbeitung zur Verfügung, wobei aber leicht festgestellt werden kann, welche Änderungen zuletzt gemacht worden sind.

Sollten trotzdem zwei Versionen eines Dokuments entstehen, kann immer auf die verbindlichen Versionspunkte des zentralen Archivs zurückgegriffen werden. Änderungen gehen so zumindest nicht verloren. Eine zweite Version kann außerdem nur gezielt entstehen. Wer auch immer eine zweite Version anlegt, weiß zu diesem Zeitpunkt bereits, dass er auf eine Kollision mit anderen Versionen desselben Dokuments zusteuert.

Wir können hier allerdings weder in Ihre Organisation eingreifen noch die volle Komplexität von Version Cue darstellen – das würde ein eigenes Buch nötig machen. Wir werden aber versuchen, zumindest das Grundprinzip darzustellen, um Ihnen eine Entscheidung, ob Sie Version Cue einsetzen und damit massive Änderungen in Ihrer Arbeitsorganisation vornehmen wollen, leichter zu machen.

Das Konzept

Um Version Cue betreiben zu können, brauchen Sie zunächst einen Version Cue-Arbeitsbereich. Dieser Arbeitsbereich wird von einem Version Cue-Server verwaltet. Dieser Server wird sowohl für Windows als auch Mac OS im Rahmen der Creative Suite geliefert und installiert.

Sobald der Arbeitsbereich zur Verfügung steht, können die verschiedenen Programme ihre Daten im Arbeitsbereich ablegen. Ab dann kümmert sich Version Cue darum, dass die aktuelle Version verwaltet wird und Änderungen protokolliert werden.

Wenn Sie ein bestehendes Dokument über Version Cue öffnen wollen und dieses Dokument von niemand anderem verwendet wird, wird zunächst einmal eine lokale Kopie des Dokuments angelegt.

Diese lokalen Kopien werden im Ordner VERSION CUE innerhalb Ihres Standard-Datenordners (Windows: EIGENE DATEIEN, Mac OS: DOKUMENTE) abgelegt. Ab dann bearbeiten Sie nur mehr diese lokale Version. Tatsächlich entstehen hier also ganz gezielt Duplikate. Während Sie die lokale Kopie bearbeiten, wird das Originaldokumente aber im zentralen Arbeitsbereich als »in Bearbeitung« gekennzeichnet.

Sollte jemand anderes die Datei benötigen, so kann sie zwar geöffnet werden, Version Cue macht aber beide Bearbeiter auf diesen Zustand aufmerksam. Sobald sie mit der Bearbeitung fertig sind,

Vorsicht!

Versionsverwaltungssysteme sind eine komplexe Angelegenheit und erfordern eine konsequente Einbindung in den Produktionsprozess. Niemand kann gezwungen werden, alle Regeln einzuhalten, wer die Regeln allerdings bricht, gefährdet den gesamten Arbeitsprozess.

»Lokaler Server«

Grundsätzlich können Sie diesen Server also auf jedem Arbeitsplatz betreiben und ihn direkt von diesem Arbeitsplatz ansprechen. Allerdings ist die Verwaltung des Arbeitsbereichs eine sehr ressourcenhungrige Angelegenheit. Sobald wirklich eine Arbeitsgruppe darauf zugreift, ist eine sinnvolle Arbeit an diesem Arbeitsplatz nicht mehr möglich. Im Regelfall wird also ein eigener Rechner dafür abgestellt werden müssen.



Abbildung 5.1 ▲

Wenn Sie ein Dokument öffnen, das bereits von einem anderen Benutzer verwendet wird, werden Sie entsprechend gewarnt.

WebDAV

DAV steht für »Distributed Authoring and Versioning« und bezeichnet das System, das sich um die Verwaltung von Dokumenten und deren unterschiedliche Versionen kümmert. Dieses System kommuniziert im Netzwerk auf Basis von HTTP – also dem Kommunikationsverfahren, das auch im WWW zum Einsatz kommt – dies erklärt das »Web« im Namen.

Der Vorteil dieser Strategie ist, dass WebDAV grundsätzlich mit jedem Computer verwendet werden kann, der auch Zugriff zum Internet hat. Der Nachteil ist allerdings, dass WebDAV relativ langsam arbeitet.

können Sie Ihre Datei als neue **Version** speichern. Damit wird sie als neue Datei wieder im Arbeitsbereich abgelegt. Die lokale Kopie bleibt aber erhalten.

Wenn Sie später die Arbeit an dem Dokument wieder aufnehmen, wird verglichen, ob Ihre lokale Kopie und die Version auf dem Arbeitsbereich identisch sind. Sie können dann entscheiden, ob Sie Ihre Version weiterbearbeiten wollen – was zwangsweise zu einer weiteren Version des Dokuments führt – oder ob Sie die neue Version verwenden wollen. In diesem Fall wird Ihre lokale Kopie durch die letzte Version des Arbeitsbereichs ersetzt.

Version Cue verhindert also nicht, dass es mehrere Duplikate eines Dokuments gibt, es verwaltet diese Duplikate. Und genau deshalb muss gut überlegt werden, ob Sie Version Cue einsetzen wollen. Durch die flexible Handhabung vieler Dokumentversionen können nämlich Konfliktsituationen entstehen, auf die jedes Mitglied der Arbeitsgruppe korrekt reagieren muss, ansonsten könnte nämlich erst recht ein riesiges Chaos entstehen.

Version Cue wickelt alle Datentransfers zum und vom Server im Netzwerk über WebDAV ab. Das macht sich in der Geschwindigkeit bemerkbar. Der Einsatz von Version Cue erfordert manchmal gute Nerven und in jedem Fall einen schnellen Server und eine sehr leistungsstarke Netzwerk-Infrastruktur.

Arbeitsbereich anlegen und konfigurieren

Um Version Cue zu starten und zu konfigurieren öffnen Sie das Programm ADOBE VERSION CUE im Ordner SYSTEMSTEUERUNG (Windows) bzw. den SYSTEMEINSTELLUNGEN (Mac OS).



Abbildung 5.2 ►

Die EINSTELLUNGEN von Version Cue

Hier können Sie den Version Cue-Server ein- und ausschalten und zusätzlich festlegen, ob Sie beim Start des Betriebssystems Version Cue automatisch starten wollen. Dies wäre die Pflichteinstellung, wenn Sie Ihren Arbeitsprozess auf Version Cue ausrichten und einen eigenen Server betreiben.

Unter **ARBEITSBEREICHZUGRIFF** können Sie festlegen, ob Sie den Arbeitsbereich nur lokal verwenden wollen – Option **DIESER ARBEITSBEREICH IST PRIVAT** – oder ob der Arbeitsbereich im Netzwerk zur Benutzung freigegeben werden soll – **DIESER ARBEITSBEREICH IST FREIGEgeben**.

Mit den Einstellungen **GRÖSSE DER ARBEITSGRUPPE** und **OPTIMIEREN FÜR** beeinflussen Sie die Leistung, mit der Version Cue arbeiten wird. Je größer die Arbeitsgruppe, um so langsamer wird Version Cue arbeiten bzw. um so mehr Speicher benötigt der Server.

Wie viel Speicher Sie Version Cue zugestehen wollen, legen Sie unter **SPEICHERNUTZUNG** fest. Unter so engen Bedingungen wie in Abbildung 2 dargestellt ist an ein sinnvolles Arbeiten allerdings nicht zu denken. Wenn Sie tatsächlich den gesamten Speicher für Version Cue vorsehen, können Sie auf dem System praktisch keine anderen Programme mehr betreiben bzw. nur mehr unter großen Leistungseinbußen.

Im Abschnitt **SPEICHERORTE** werden zwei Datenbereiche festgelegt. Der **DATENORDNER** ist für die einzelnen Dateien, die am Server gespeichert werden, bestimmt; im **SICHERUNGSORDNER** werden die Sicherungen kompletter Projekte abgelegt. Die beiden Speicherorte sind standardmäßig im Programmordner von Version Cue untergebracht und dort auch bestens aufgehoben. Andere Orte müssen Sie lediglich festlegen, wenn auf der Festplatte, auf der sich Version Cue befindet, nicht genug Platz ist.

Mit einem Klick auf **ÜBERNEHMEN** werden die Einstellungen aktiv und Version Cue wird gestartet, falls es Ihre Einstellungen vorsehen. Sobald Version Cue gestartet ist, können Sie die **ERWEITERTE VERWALTUNG** aufrufen. Die Verwaltung wird über Ihren Web-Browser abgewickelt, der in diesem Fall für Sie geöffnet wird.

Erweiterte Verwaltung

Version Cue erlaubt es, Benutzerkennungen anzulegen und den Benutzern bestimmte Rechte zuzuweisen. Diese Rechte betreffen im Normalfall das Anlegen und den Zugriff auf Projekte. Zusätzlich kann einem Benutzer das Recht zur Systemadministration erteilt werden. Das allerdings darf nur ein Systemadministrator selbst tun. Deshalb

Version Cue und Firewalls

Version Cue verwendet zwar das HTTP-Protokoll, darf dabei aber nicht mit anderen Datendiensten kollidieren. Deshalb werden zur Wartung und zum Datenaustausch die beiden Ports 3703 und 427 verwendet. Befindet sich Ihr Version Cue-Server hinter einer Firewall (oder ist eine lokale Firewall aktiv), müssen die beiden Ports freigegeben werden.

Erweiterte Verwaltung

Da die **ERWEITERTE VERWALTUNG** über ein Web-Interface umgesetzt ist, können Sie sie von jedem anderen Rechner, der einen Netzwerkzugang zu Ihrem Server hat, über den URL `http://ihrserver:3707/` aufrufen.

ist standardmäßig bereits ein Benutzer definiert, der über alle Rechte verfügt.

Um neue Benutzer und Projekte anzulegen, müssen Sie sich als dieser Benutzer anmelden. In der Anmeldemaske, die beim Start der erweiterten Verwaltung erscheint, tragen Sie hierzu sowohl als ANMELDENAME als auch als KENNWORT »system« ein und klicken auf ANMELDEN. Sie gelangen in den Startbereich des Dienstprogramms VERWALTUNG DES ADOBE VERSION CUE-ARBEITSBEREICHS.



Abbildung 5.3 ▶
Der Startbereich des Dienstprogramms VERWALTUNG DES ADOBE VERSION CUE-ARBEITSBEREICHS

Hier können Sie sämtliche Administrationsaufgaben erledigen, Benutzer einrichten und deren Rechte festlegen, Sicherungen veranlassen und vieles mehr. Eine genaue Darstellung würde den Rahmen dieses Kapitels bei weitem sprengen. Die Bedienung ist leicht zu durchschauen und recht übersichtlich gehalten, so dass Sie sich sicher leicht zurechtfinden werden.

Wenn Sie Version Cue öffentlich zugänglich betreiben, ist es selbstverständlich Pflicht, wirklich alle Einstellungen durchzugehen und auf plausible Werte zu setzen.

Für die weitere Betrachtung werden wir allerdings auf das sehr freundliche Standardverhalten von Version Cue setzen: Erfolgt der Zugriff auf den Arbeitsbereich von einer Arbeitsstation im selben Netzwerk-Adressraum, in dem sich auch der Server befindet – das ist bei kleineren lokalen Netzen der Regelfall – wird beim ersten Zugriff automatisch ein Benutzer mit dem Namen angelegt, mit dem er an seinem Arbeitsplatz angemeldet ist. Diese automatisch angeleg-

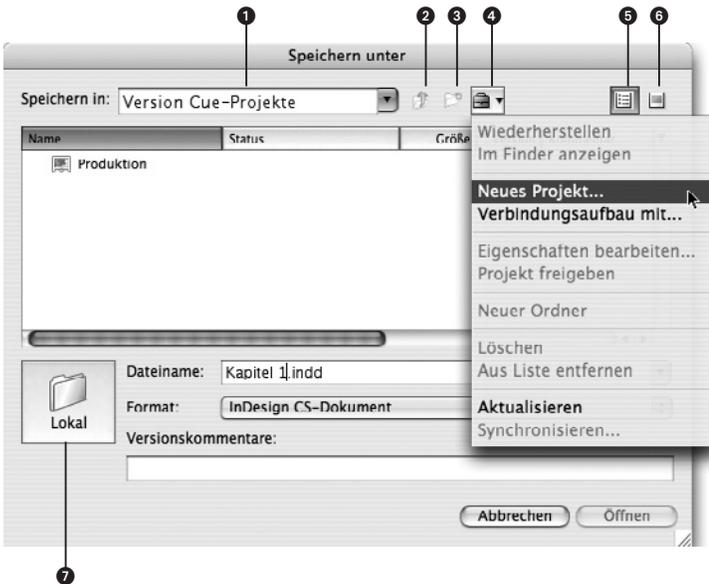
ten Benutzer haben alle nötigen Rechte, um Version Cue unter normalen Bedingungen zu betreiben.

Sie können also grundsätzlich sofort loslegen. Um aber auf Version Cue zugreifen zu können, müssen Sie die Option VERSION CUE AKTIVIEREN im Abschnitt DATEIHANDHABUNG der InDesign-Voreinstellungen aktivieren, sofern das noch nicht geschehen ist. Wird diese Option eingeschaltet, müssen Sie InDesign neu starten, damit sie auch wirksam wird.

Ein Projekt anlegen

Unter einem Projekt versteht Version Cue einfach eine Ansammlung von Daten, die zusammengehören. Diese Zusammengehörigkeit ist eine rein logische. Technisch sind die einzelnen Dateien nicht miteinander verbunden. Alle Dateien in einem Projekt können aber miteinander verwaltet und gesichert werden.

Sobald Sie Version Cue aktiviert haben, taucht in allen Öffnen- und Speichern-Fenstern eine Schaltfläche auf, mit der Sie von Ihrem regulären Dateisystem in den Version Cue-Zugriff umschalten können.



Wir werden nun in einem Arbeitsgang ein Projekt definieren und eine Datei im Projekt ablegen. Dazu sollten Sie ein Dokument geöffnet haben. Wählen Sie SPEICHERN UNTER... aus dem Menü DATEI. Im



▲ **Abbildung 5.4**

Version Cue wird über die gleichnamigen Schaltflächen in den Datei Öffnen- bzw. Speichern-Fenstern aktiviert (links Windows, rechts Mac OS).

◀ **Abbildung 5.5**

Ein Speichern unter-Fenster in der Version Cue-Ansicht. Innerhalb der Dateihierarchie können Sie sich im Menü ① bewegen, wie in anderen Datei-Fenstern auch. Mit ② gehen Sie in der Hierarchie einen Schritt nach oben und mit ③ können Sie einen Ordner anlegen. In den PROJEKTWERKZEUGEN ④ sind alle Funktionen untergebracht, die Sie zur Verwaltung von Projekten brauchen. Die Darstellung von Projekten, Ordnern und Dateien können Sie von einer Listenansicht ⑤ auch in eine Objektansicht ⑥ umschalten. Mit der Schaltfläche LOKAL ⑦ schalten Sie wieder in das normale Fenster um.

Speichern unter-Fenster klicken Sie auf das Version Cue Symbol. In diesem Fenster werden zunächst alle Version Cue-Server angezeigt – InDesign findet sie im Netzwerk selbstständig. Sie sollten hier zumindest einen Server sehen – in unserem Beispiel ist sein Name »Produktion«.

Legen Sie ein neues Projekt an, indem Sie aus den Menü PROJEKTWERKZEUGE  die Funktion NEUES PROJEKT... aufrufen.



Abbildung 5.6 ►

Ein neues Projekt anlegen

Server vs. Arbeitsbereich

Wenn wir hier oft von Servern sprechen, ist das nicht ganz korrekt. Sobald ein Arbeitsbereich von Ihnen verwendet wurde, ist er auch sichtbar, wenn der Server gar nicht verfügbar ist – Sie verfügen ja über eine lokale Kopie. Da ein Datenabgleich aber nur mit einem Server funktionieren kann, gehen wir hier immer von einem aktiven Arbeitsbereich aus – und der ist mit dem Server gleichzusetzen.

Im Menü SPEICHERORT sind alle gefundenen Server aufgelistet, wählen Sie Ihren Server aus – wenn nur ein Server gefunden wurde, ist er bereits ausgewählt. Tragen Sie einen PROJEKTNAMEN ein und – wenn Sie wollen – eine kurze Beschreibung des Projekts im Feld PROJEKTINFORMATIONEN. Da Sie auf einem öffentlichen Server arbeiten, wird das Projekt automatisch für andere Benutzer freigegeben.

In der Dateiliste sollte Ihr neues Projekt nun erscheinen. Es befindet sich zwar im Arbeitsbereich des Servers, aber es werden alle verwendeten Projekte auch in der obersten Hierarchiestufe angezeigt. Öffnen Sie Ihr Projekt. Sie werden drei Ordner vorfinden, die automatisch für die verschiedenen Produktionsbereiche angelegt wurden. Öffnen Sie den Ordner DOCUMENTS. Falls Sie noch keinen Namen für Ihr Dokument eingegeben haben, tun Sie es nun und klicken Sie auf SPEICHERN.

Damit wird eine lokale Version in Ihrem Version Cue-Ordner erstellt und diese Kopie auch an den Server übertragen. Dadurch entsteht die erste Version der Datei, die nun allen anderen Benutzern zur Verfügung steht, aber momentan noch gesperrt ist, da Sie diese ja noch verwenden. Wenn Sie nun Änderungen an Ihrem Dokument vornehmen, werden diese Änderungen an der lokalen Version vorgenommen und es besteht weiterhin die Gefahr, dass unterschiedliche Versionen entstehen, wenn ein anderer Benutzer – trotz Warnung – ein Duplikat Ihrer Datei anlegt und bearbeitet.

Versionen speichern

Wenn Sie nun mit der Bearbeitung Ihres Dokuments endgültig fertig sind, speichern Sie es ganz normal und wählen Sie anschließend EINE VERSION SPEICHERN... aus dem Menü DATEI.

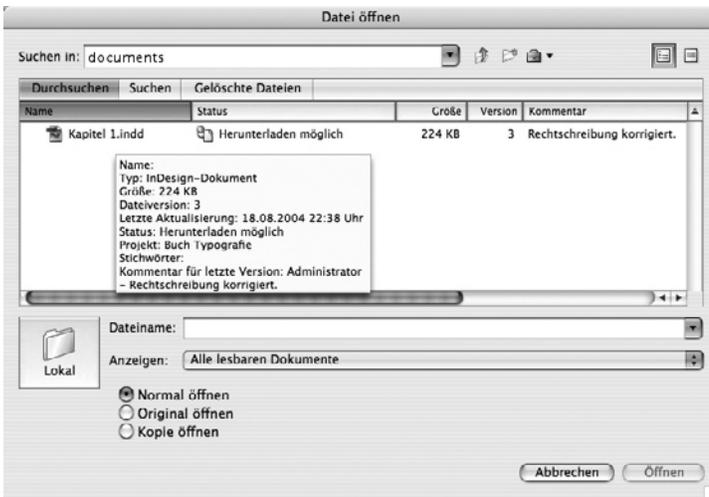
Im daraufhin erscheinenden Fenster werden Sie darüber informiert, mit welcher Versionsnummer das Dokument gespeichert werden wird und Sie haben die Möglichkeit, mit einem Kommentar den aktuellen Zustand zu erläutern. Mit einem Klick auf SPEICHERN wird die Version nun am Server abgelegt und steht allen anderen Benutzern zur Bearbeitung zur Verfügung.

Daten öffnen

Das Öffnen von Dateien aus Version Cue läuft nach demselben Schema. Wählen Sie ÖFFNEN... aus dem Menü DATEI und schalten Sie im Datei öffnen-Fenster zu Version Cue um.



▲ **Abbildung 5.7**
Beim Speichern einer Version sollten Sie die Änderungen dokumentieren.



◀ **Abbildung 5.8**
DATEI ÖFFNEN
Der STATUS »Herunterladen möglich« deutet darauf hin, dass sich Ihre lokale Kopie der Datei nicht mehr mit der zentralen Version deckt. Informationen erhalten Sie, wenn Sie den Mauszeiger über den Dateinamen stellen.

Sollten Sie ein Projekt öffnen wollen, das Sie bisher noch nicht bearbeitet haben, müssen Sie zunächst den Arbeitsbereich öffnen. In unserem Fall ist das Projekt jedoch schon bekannt und sollte gleich in der Projektliste aufscheinen. Öffnen Sie es und suchen Sie in den Ordnern Ihre Datei aus. Nun können Sie überprüfen, ob sich die Datei geändert hat und wer diese Änderungen gemacht hat.

Sobald Sie die Datei geöffnet haben, können Sie die Geschichte der Datei über den Befehl VERSIONEN... im Menü DATEI einsehen.



Abbildung 5.9 ►

Die gesamte Geschichte eines Dokumentes ist über DATEI • VERSIONEN erreichbar. Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit alle bisherigen Versionen zu öffnen, zu löschen oder zu einer bestimmten Version zurückzukehren.

Synchronisieren

In unserem kleinen Überblick haben wir bisher nur eine einzige Datei ins Spiel gebracht. In der Praxis werden Sie natürlich sämtliche Dateien über Version Cue verwalten. Mit Ausnahme von Acrobat können alle Creative Suite-Programme Daten über Version Cue speichern und öffnen. In der Folge würden Sie in InDesign natürlich auch alle Bilder vom Version Cue-Server beziehen.

Natürlich wäre es sehr mühsam, wenn Sie bei einem Umstieg auf einen Workflow auf Basis von Version Cue jede einzelne Datei öffnen und in ein Projekt einbuchten müssten. Hier macht sich das Konzept, dass immer lokale Kopien der Daten gehalten werden, bezahlt.

Wenn Sie nun unserem Projekt einige Bilder hinzufügen wollen, müssen Sie also zunächst einmal die lokale Version finden. Rufen Sie dazu DATEI • ÖFFNEN... auf, schalten Sie in den Version Cue-Modus um und rufen Sie aus dem Menü PROJEKTWERKZEUGE IM EXPLORER ANZEIGEN bzw. IM FINDER ANZEIGEN auf. Damit wird der Ordner, der die lokale Version enthält, für Sie geöffnet.

Kopieren Sie alle Dateien und Ordnerstrukturen, die Sie in Ihr Projekt aufnehmen wollen, in diesen Ordner. Wechseln Sie nun wieder zurück zum Öffnen-Fenster und wählen Sie aus dem Menü PROJEKTWERKZEUGE  den Befehl SYNCHRONISIEREN... Damit werden alle Daten zwischen Arbeitsbereich und lokaler Version abgeglichen und die neuen Dateien landen auf dem Server. Sollten in der Zwi-

Hinweis

Das Öffnen-Fenster zeigt Ihnen im Normalfall nur InDesign-Dokumente. Wenn Sie dem Projekt Bilder hinzufügen, können Sie also das Ergebnis der Synchronisation nicht sehen. Stellen Sie unter DATEITYP (Windows) bzw. ANZEIGEN (Mac OS) die Option ALLE DATEIEN ein. Im Platzieren-Fenster würden Sie das Ergebnis sofort sehen (dafür Ihre InDesign-Dokumente nicht).

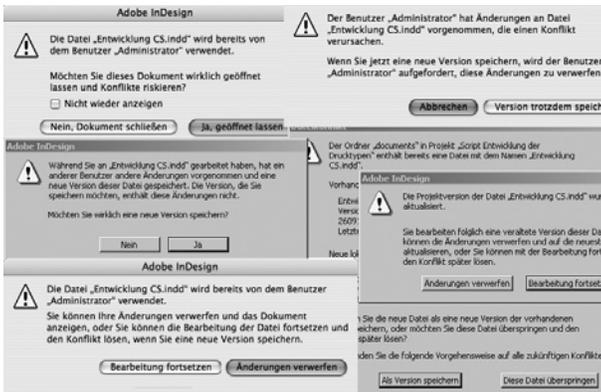
schenzeit von jemand anderem dem Projekt ebenfalls Dateien hinzugefügt worden sein, so werden diese in Ihre lokale Version kopiert, so dass nun alle Beteiligten wieder den aktuellen Stand des Projekts besitzen.

Konklusion

Wir konnten Ihnen hier nur die allerwichtigsten Funktionen von Version Cue vorstellen. Sie sollten sich aber nun in eigenen Experimenten schnell ein Bild über die Leistungsmerkmale und Probleme machen können.

Das Konzept der lokalen Kopien führt dazu, dass sich potentielle Katastrophen nicht sehr dramatisch auswirken – Sie haben immer eine Möglichkeit wieder zur herkömmlichen Arbeitsweise zurückzukehren. Sollten Sie Ihren Workflow aber komplett auf Version Cue umstellen, wäre eine Serverausfall schon sehr tragisch. Da die gesamte Arbeitsgruppe ohne Server weiterarbeiten kann, aber eine Synchronisation und Versionskontrolle nicht mehr möglich ist, ist dem Datenwildwuchs natürlich Tür und Tor geöffnet.

Zusätzlich müssen Sie beachten, dass alle Mitglieder der Arbeitsgruppe das Konzept der Versionsverwaltung auch wirklich verstehen. Leichtfertig übergangene Warnmeldungen können in einem Hin und Her von Versionen gipfeln, die eine produktive Arbeit unmöglich machen – und solche Warnungen gibt es viele:



Hinweis

Da WebDAV ein offener Standard ist, können auch andere Programme auf einen Version Cue-Server zugreifen. Wenn Sie solche Zugriffe planen, sollten Sie die im Internet üblichen Namenskonventionen in der Benennung von Arbeitsbereichen, Projekten und Dateien einhalten. Verwenden Sie keine Umlaute oder andere Sonderzeichen und meiden Sie Leerzeichen.

Eine Vergabe von Benutzerkennungen ist in diesem Fall zwingend.

◀ Abbildung 5.10

Wenn große Projekte von vielen Personen bearbeitet werden, können leichtfertig – oder durch mangelndes Verständnis für das Konzept der Versionsverwaltung – übergangene Warnungen in einem Feuerwerk von Fehlermeldungen gipfeln.